

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 73.

Sonnabend, den 12. September 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

— Zum Kaiserbesuch in Ostpreußen wird gemeldet, daß der Kaiser die Absicht hat, gelegentlich seines diesjährigen Herbstausfluges in Rominten auch das Jagdschloß Vait (Kreis Niederung) zu besuchen, um in der dortigen Umgegend auf Gänse zu schießen.

— Das preussische Staatsministerium wird in der Mitte der nächsten Woche unter Vorsitz des Fürsten Bülow eine Sitzung abhalten. Wie verlautet, soll in dieser Sitzung als Termin für die Einberufung des Landtags wahrscheinlich der 20. Oktober festgelegt werden.

— Die deutsche Hochseeflotte hat sich zu ihren Schlußmanövern in der Nordsee versammelt. Die Durchfahrt durch den Nordostkanal verlief ohne Störung.

— Von der Luftschiffahrt. Das Verbleiben des Zeppelinischen Unternehmens in Friedrichshafen, durch Vertrag zwischen dem Grafen und der Stadt geregelt, ist in Friedrichshafen lebhaft gefeiert worden. Man hat Ursache dazu, denn daß das Unternehmen der Stadt bedeutende Vorteile bringen wird, ist unzweifelhaft. Den besten Einbruch hat es gemacht, daß der Kaiser seine Förderung zugesagt und den Reichskommissar Professor Dergesell mit Aufträgen an Zeppelin betraut hat. Professor Dergesell ist als Vertreter der Sache des „Luftmarichalls“ bekannt. — Graf Zeppelin hat zum Dank für das Entgegenkommen Friedrichshafens aus seinen Privatmitteln 10 000 Mark für das städtische Krankenhaus gestiftet.

Das Militärluftschiff stieg am Dienstag wieder auf. In dieser Zeit fand auf dem Tegeler Schießplatz bei Berlin ein Scharfschießen statt.

Auch der neue Parfival-Ballon machte am Dienstag wieder eine Fahrt.

Die Kaisermanöver.

Die diesjährigen Kaisermanöver fanden bekanntlich von Montag bis heute Freitag dieser Woche in Elsaß-Lothringen statt. Die Gegend ist historisch; hier wurde 1870 gekämpft, und deshalb ist bei den alten Kriegern ein besonderes Interesse für diese Manöver voranzusetzen, wenn diese sich auch in einem anderen Rahmen und Verhältnis abspielen, als es vor 38 Jahren der Fall war. Schon die beiden Festungen Metz und Straßburg können selbstverständlich nicht dieselbe Rolle spielen, wie damals. Ebenso selbstverständlich ist aber, daß auch die jetzigen Manöver so „kriegsmäßig“ wie irgend möglich abgehalten wurden. Besonders die Artillerie ist erprobt worden. Hilfsmittel waren Luftballons, Kraftwagen, drahtlose Telegraphie und Telephonie und andere moderne Erfindungen, die dem Heere zum Nutzen gereichen sollen. An den Manövern war auch eine bayerische Infanterie- und eine bayerische Kavalleriedivision beteiligt. Zugegen waren außer dem Kaiser und dem Kronprinzen, der bei dieser Gelegenheit den Dillinger Panzerwerken einen Besuch abstattete, viele deutsche Fürstlichkeiten und hervorragende Generale, unter diesen Generalfeldmarschall Graf Häßeler, der einstige Führer des lothringischen Armeekorps, dem er seinen Geist eingepflückt hat. Das Korps hat seit 15 Jahren kein Kaisermanöver gehabt und das elsässische Korps seit 9 Jahren nicht. — Als Mandövergast ist auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz

Ferdinand am Montag Abend in Sturzeln eingetroffen und vom Kaiser herzlich empfangen worden.

Das lothringische 16. Armeekorps (die „rote“ Armee) wie das elsässische 15. Korps (Blau) hatten Dienstag das Befehlen, die Saar bei Saargemünd zu erreichen und zu überschreiten. Die rote Kavalleriedivision legte 75 Kilometer zurück. Zunächst hatte es den Anschein, als ob sie bald ins Gefecht mit der bayerischen Kavalleriedivision treten würde, jedoch kam es nicht zu dem gewünschten Zusammenstoß. Infolge der bei dem unüberstehlichen Gelände sehr schwierigen Nachaufrückung fanden sich die Kavallerieabteilungen zwischen Altrip und Hellimer südlich von St. Avoob gegenüber, ohne ins Gefecht zu treten. Nur die Artillerie wechselte einige Schüsse.

Der Kaiser hatte sich schon früh von Urville im Automobil ins Mandövergelände begeben und war bei Bischdorf zu Pferde gestiegen. Der Monarch trug die Uniform der Pösemmer Jäger zu Pferde. In seiner Begleitung befanden sich der deutsche Kronprinz in der Uniform seines bayerischen Manöverregiments, der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der die deutschen Fortschritte abgebenfalls in der österreichisch-ungarischen Armee verwenden will, der Großherzog von Baden und andere deutsche Fürsten. Im weiteren Verlaufe der Manöver nahm der Kaiser Nachtquartier in seinem Asbesthause auf dem Mandöverfelde.

Urville, 9. September. Der Kaiser begab sich heute morgen zunächst auf die Höhe südlich Esweiler und nach kurzem Aufenthalt dort auf eine Höhe südwestlich Hellimer, die einen ausgezeichneten Rundblick gewährte. Hier beobachtete der Kaiser die Umfassungsbewegungen des linken Flügels des 15. Korps. Er verfolgte, wie durch das gleichzeitige Vorgehen der 30. Division von Süden und der 60. Infanteriebrigade von Osten der rechte Flügel von Not geworfen wurde. Hierauf begab sich der Kaiser nach den Höhen nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete den Rückzug der 34. Division (Rot), sowie das erfolgreiche Vordringen der 33. Division und der Kaserne des 16. Korps über Maxstadt und den Büdingen Wald. Die Entscheidung der Schiedsrichter erging dahin, daß Blau durch seine unfaßlichen Angriffe den rechten Flügel von Not zurückgeworfen habe, und daß durch das erfolgreiche Vorgehen des linken Flügels von Rot in der Linie Maxstadt-Barth das Gefecht zum Stehen gekommen sei. Der Kaiser erhielt die Meldung, daß der kommandierende General des 16. Korps (Rot) auf Grund des Gefechtsverlaufs sein Korps hinter die deutsche Rückzuglinie, linker Flügel südlich St. Avoob, rechter Flügel bei Lettingen. Der Kaiser verließ hierauf das Mandöverfeld im Automobil und traf um 6 Uhr mit Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Urville ein.

— Mittwoch vormittag ist Prinz Heinrich von Bayern im Mandöver von Pferde gestürzt. Der Prinz wurde nach Groß-Tänchen gebracht. Er hatte bei dem Sturz leichte Verletzungen am Kopfe und Hautabschürfungen erlitten.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über die Reichsfinanzreform.

Nachdem man so lange der wirren, planlosen Erörterung der Presse über die Reichsfinanzreform freien Lauf gelassen, werden jetzt plötzlich die grundlegenden Gedanken derselben in einer amtlichen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert.

Es wird darin zunächst auf die Größe der Schuldenlast des Reiches und die Notwendigkeit ihrer Tilgung hingewiesen. Die Schuldentilgung muß durch äußerste Sparsamkeit, auch in der Verminderung der Reichsbeamten erfolgen. Daneben ist eine Verstärkung der Einnahmen durch sehr erhebliche Steuererhöhungen nicht zu umgehen. Einkommen- und Vermögenssteuer kommen nicht in Betracht, die Erbschaftsteuer wird ausgebaut, Tabak und Bier werden stark herangezogen werden. Auch Luxussteuern sind geplant.

Zu der materiellen wird eine formelle Neuordnung der Finanzen treten. Es soll versucht werden, zum mindesten für ein Jahr, die Grundzüge eines Finanzplanes festzulegen. Trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller den Steuerzahlern zugemuteten unermesslichen Opfer, so schließt die amtliche Veröffentlichung, darf das deutsche Volk vertrauen, daß seinem in seltener Gutmütigkeit ausgesprochenen Verlangen nach einer Regenerierung der Finanzen Rechnung getragen und dem Deutschen Reich das zur Erfüllung seiner großen Aufgaben notwendige friedliche Rüstzeug eines wohlgeordneten Staatshaushalts geschaffen wird.

Die Schulden des Reiches sind zwischen 1877 und 1900 von 16 auf 2300 Millionen, in den letzten 8 Jahren aber allein um weitere 2000 Millionen gewachsen, sie betragen heute 4250 Millionen Mark, die jährlichen Zinsen 160 Millionen.

Marokko.

— Eine halbamtliche deutsche Auslassung zur Marokkofrage. Der Süddeutschen Reichskorrespondenz wird halbamtlich aus Berlin geschrieben:

Mitely Hasid hat schon früher erklärt, er nehme die Akte von Agceiras an, und wird diese Erklärung jetzt wiederholen. Politisch kann sie, zur Abknebung von Einwendungen gegen die Anerkennung, nur nützlich sein. Notwendig ist sie eigentlich nicht, denn die Sache steht staatsrechtlich so: nicht weil Hasid die Akte annimmt, kann er anerkannt werden, sondern umgekehrt, erst indem die Mächte ihn anerkennen, legen sie ihm die Verpflichtungen aus der Akte auf. Der anerkannte Sultan hat diese Pflichten ipso iure; er kann sich ihnen nicht entziehen. Von einem nicht anerkannten Sultan haben die Mächte streng genommen kein Recht, zu verlangen, er müsse die Akte beobachten. Deshalb soll man sich beileben. Die Anerkennung Hasids ist keine Herkulesarbeit und kein Problem, über dessen Lösung man politisch tiefgründig zu werden braucht, immer vorausgesetzt, daß keine andere Macht eine andere Politik treiben will als die durch die Akte vorgezeichnete. Auch die vielversprochenen Bedingungen der Anerkennung sollten kein Hemmnis sein. Rechtlich kann dem neuen Sultan keine Bedingung auferlegt werden, deren Erfüllung mit Vorschriften der Akte unvereinbar wäre.

Deutschland ist an sich unter den Signatormächten von Agceiras nur eine Macht wie die übrigen. Während aber andere Mächte sich aus verschiedenen Gründen für die Entwicklung der Verhältnisse in Marokko mehr oder weniger desinteressieren, bleibt Deutschland diejenige Macht, die, nächst Frankreich und Spanien, ihren marokkanischen Rechten und Interessen besondere Aufmerksamkeit zuwendet und sich gerade dann

melbet, wenn man es sein Iesse ausgehalten zu haben glaubte.

Treffender hätte nicht gesagt werden können, daß Deutschland in Marokko sich nicht ausschalten läßt, und daß es gesonnen ist, seine dortigen Rechte und Interessen zu vertreten.

Tanger, 9. September. Der Maßgen hat aus Fez die Nachricht erhalten, daß ein Brief Abdul Wis' an Muley Hafid eingetroffen sei, worin Abdul Wis sich bereit erklärt abzugeben und nach dem Orient abzureisen, wenn sein Bruder ihm eine monatliche Spionage von 100 000 Pesetas gewähre. Muley Hafid findet dieses Ansinnen übertrieben.

Kokales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 11. September 1908.

§ (Das Brigademanöver) der 23. Infanteriebrigade, welches in hiesiger Gegend stattfand, wurde am Mittwoch beendet. Das letzte Gefecht fand in dem Gelände Borin, Roy und Schwirkau statt. Die rote Armee zog von Borin aus gegen die blaue bei Roy vor. Der Kanonendonner war in unserer Stadt deutlich hörbar. Das Gefecht begann zeitlicher wie an den beiden vorhergehenden Tagen, wurde um 10 Uhr zur Abhaltung der Kritik abgebrochen und endete um 12 Uhr. Die Truppen, welche nachts vorher bivaktierten, bezogen in der Umgebung von Loslau Quartiere. — Das Bivak, welches von Dienstag auf Mittwoch die rote Partei bei Warschow, die blaue bei Roy abhielt, hatte Dienstag Abend einen großen Teil unserer Einwohnerschaft hinausgedrückt. In beiden Bivaks konzentrierten die betr. Regimentstapellen; es war dies ein prächtiges Bild, welches wir hier nicht so bald wieder zu sehen bekommen werden. — Dem Manöver am Mittwoch wohnte wiederum der Fürst von Pleß nebst Gemahlin bei. Se. Durchlaucht kam zu Pferde um 12 Uhr mittags mit Gefolge in unsere Stadt, besitz hier ein vor Zweig's Hotel bereitstehendes Automobil und fuhr nach Pleß zurück. — Heute Freitag begannen die Divisionenmanöver — 23. und 24. Infanterie-Brigade — in dem Gelände Gr.-Görzük-Posholm—Kgl. Jantowik—Bytina. Das Korpsmanöver findet am 18. und 19. d. M. in der Gegend von Ratibor—Kosel—Reobshük statt. — Morgen Sonnabend und übermorgen Sonntag sind noch Truppen in unserer Umgegend einquartiert, so in Roy, Gut Vorbriegen, Ober- und Nieder-Schwirkau.

Roy und Gut Vorbriegen am 12. und 13. September: 1/2 Komp. 3. Batt. Inf.-Rgt. Nr. 62, 2/3 2. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 21.

Nieder-Schwirkau am 12. und 13. September. 1 Komp. 3. Batt. Inf.-Rgt. 62, 1/2 Maschinengew.-Abt. Nr. 8.

Ober-Schwirkau am 12. und 13. September. 1/2 Komp. Jäger-Batt. Nr. 6. 3. Batt. Feld-Art.-Rgt. Nr. 21, Etab des Inf.-Rgt. Nr. 62.

§ (Die hiesige Spielvereinigung) hielt am vergangenen Sonnabend nachmittags im Hotel „zur Post“ eine Versammlung ab, in welcher zum 2. Vorsitzenden Herr Kaufmann Wylegal, an dessen Stelle als Beisitzer Herr Ober-Postassistent Gorgon gewählt wurde. — Die Versammlung beschloß, am 7. November d. J. im Brauer'schen Saale ein Vergnügen in Form eines Familienabends zu veranstalten.

§ (Die Freiwillige Feuerwehr) hierselbst hat bei der Firma Vertalget Feuerwehrgeräte-Fabrik in Berlin eine bespannbare Schieberleiter (Magistralleiter) für den Preis von 2600 M. bestellt. Die Lieferung erfolgt in ca. 8 Wochen.

§ (Das Theater der Kiliputaner-Truppe), welches gestern im Brauer'schen Saale stattfand, war sowohl nachmittags wie abends stark besucht. Die 10 kleinen Leute, von denen wohl kaum einer über 1 Meter groß gewesen sein dürfte, führten gesungene und humoristische Vorträge, sowie verschiedene Nationalallianze unter großem Beifall auf. Auch im Ringkampf probuzierten sich 2 „Gerren“ der Truppe. Das letztere auch theatralisch gut ausgebildet ist, bewies der zum Schluß aufgeführte Schwan „Zurück von den Pereros“, bei welchem man ebenso wie bei den vorhergehenden Couplets aus dem Bachen nicht herauskam.

§ (Humoristisches Gastspiel.) Die altrenommierten, hier seit langen Jahren bekannten Original-Blumen-Sänger, Direktion

Wilhelm Snyer (seit 1868) geben nächsten Donnerstag, den 17. September im Brauer's Saal einen einmaligen humoristischen Abend und zwar mit durchweg neuem hier noch nicht aufgeführten, komischen und dabei dezenten Programm. Bei dem guten Klang der Firma Original-Blumen-Sänger und dem großen Freundeskreise, dessen sich das Ensemble seit so langen Jahren in ganz Deutschland erfreut, dürfte die vornehme Quartett- und Konzertsänger-Gesellschaft sich eines zahlreichen Besuches erfreuen und durch ihre originellen Vorträge in Ernst und Scherz die volle Gunst des hiesigen Publikums auf Neue erringen. (Näheres siehe Inserate, Plakate und Zettel.)

§ (Festgenommen und wieder entwichen.) Am Mittwoch wurde hierselbst vom Polizeikommissar Herrn Zwan ein älterer Handwerksburche festgenommen, welcher kurz vorher dem Hausdiener in Zweig's Hotel aus dessen Zimmer ein Jackett entwendet hatte. Nach der Vernehmung des Spyhüben im hiesigen Polizeibureau gelang es demselben, in einem unbewachten Augenblicke zu entweichen. Die sofort angestellten Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg. Nach den vorher aufgenommenen Personalien ist der Entwichene der vobagabondierende Tischlergeselle Josef Spel aus Loslau.

§ (Die neuen 25-Pfennigstücke.) Die durch ein Preisauschreiben des Reichsschatzsekretärs eingeforderten Modelle für das neue 25 Pfennigstück müssen in der Größe der Münze (23 Millimeter Durchmesser) gehalten sein. Der „Reichsschatzsekretär“ macht darauf ausdrücklich aufmerksam.

§ (Das schlechte Einschenken an den Wirtschaftsbüffets) soll jetzt durch behördliche Verordnung bekämpft werden. Laut einer Mitteilung des Handelsratsvorsitzers besteht, wie bereits berichtet, die Absicht, neue gesetzliche Bestimmungen über die Bezeichnung des Raumgehalts der Schanzgefäße zu erlassen. Nach den gegenwärtig geltenden Vorschriften soll der Abstand des Füllstrichs vom oberen Rande des Gefäßes 1—3 Zentimeter betragen. Für Gefäße, in welchen eine stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, kann durch den Regierungspräsidenten auch ein noch größerer Abstand angeordnet werden. Um der Ursache des schlechten Einschenkens wirksam entgegenzutreten zu können, ist nun beantragt worden, gesetzliche Festzulegen, wie groß der Abstand sein muß, offenbar in dem Gefühl, daß 1 Zentimeter unter allen Umständen zu wenig sei. Die Handelskammer hat aufgefodert worden, sich gütlich hierzu zu äußern und haben ihrerseits die Wirtschaftvereine und Verbände um ihre Ansicht ersucht. Selbst vom Standpunkte des Biertrinkers aus, der ja durch die neuen Vorschriften „geschützt“ werden soll, erscheint dieser Anlaß doch zu geringfügig, um die Gefährdung in Bewegung zu setzen. Abgesehen davon, daß dem Wirtschaftsbüffe neue Aufgaben auferlegt würden durch Neuanfertigung von Gläsern, so besteht doch auch längst die Befürchtung unter dem Publikum, daß man zu gering gefüllte Gefäße einfach zurückgibt. Für Süddeutschland und insbesondere für Bayern, wo das Bier in irdenen Krügen verabreicht wird, mag es vielleicht Zweck haben, einer allzu großen Mangel Regel vorzuschreiben, aber für Schlesien, wo man das Bier aus Gläsern trinkt, dürfte kein Bedürfnis für dieses neue Gesetz vorhanden sein.

§ (Vergiftung.) Ein 28-jähriger Buchhalter aus Zabrze und ein 16-jähriges Mädchen wurden in Breslau in die Klinik eingeliefert. Nachdem sie vorher einige Tage in einem Breslauer Hotel zusammengekehrt, versuchten sie sich gemeinschaftlich durch Verwendung der Phosphorkörbe von Strohholzern zu vergiften. Der Buchhalter starb bald, während das Mädchen in der Klinik schwer krank darniederliegt.

§ (Zu der Nordaffäre Neufirk.) Zu der Ermordung des Regers Neufirk aus Forsthaus Nipka haben die bisherigen Vernehmungen gegen den hinter Schloß und Riegel stehenden mutmaßlichen Mörder Pawolka ein umfangreiches Belastungsmaterial ergeben. Nach längerem, mit großem Eifer betriebenen Suchen wurde Montag durch einen Zufall das Gewehr entdeckt. Beim Abladen von Mägen stieg der Hausbesitzer Galtz aus Orzeszow auf ein Paket von Sackleinwand. Als er es schloß beiseite werfen wollte, rollten Patronen heraus. Beim Aufwickeln entdeckte er dann das Gewehr sowie 46 abgebrauchte und ca. 30 gute Patronen, darunter dieselben Repposten, wie sie bei dem erschossenen Heger aufgefunden wurden. Das Gewehr ist dem Kaufmann Frankhof in Scharley vorgelegt worden, und dieser hat es aufs bestimmteste als dasjenige erkannt, das Pawolka Anfang August von ihm erstanden hat.

*** (Pflanzvergiftung.)** Die Hüttenarbeiterfamilie Opella in Balenz, 7 Köpfe stark, ist nach Genuß von Pilzen erkrankt. Obwohl Gegenmittel sofort angewandt wurden, liegen zwei Kinder darat darnieder, daß der Tod jeder Zeit erwartet wird.

*** (Liebestragödie in Bromberg.)** Montag Nacht wurde auf dem Hans von Weyern-Plage in Bromberg ein jüngeres Liebespaar erschossen aufgefunden. Der Mann war tot. Das Mädchen gab noch Lebenszeichen von sich und wurde in das städtische Krankenhaus transportiert.

*** (Von einem Ochsen aufgefressen.)** In Ochowik hüteten mehrere Hirtenknaben einen jungen Ochsen. Dieser wurde wild und spielte den 12-jährigen Schulknaben Heinrich so unglücklich auf, daß diesem die Därme zum Beibe herausstraten. Weil ärztliche Hilfe nicht schnell zu bekommen war, erlag der Knabe den fürchterlichen Verletzungen.

*** (Bestien in Menschengestalt.)** Die Grubenarbeiter Paul und Maria Galwaschen Eheleute aus Zabrze S. wurden s. Zt. wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer 2 Kinder im Alter von 1 dreieinhalb und 2 dreieinhalb Jahren angeklagt. Am 4. September wurde die Ehefrau Galwasch vom dem Schöffengericht Zabrze wegen Körperverletzung des 1 dreieinhalb jährigen Stiefkinds zu 75 Mark Geldstrafe, eventl. 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Aufsehend darüber wütend, begab sie sich die Eheleute nach dem Termin in ihre Behausung, nachdem sie vorher genügend Alkohol genossen hatten, worauf das 2 dreieinhalb jährige Kind in solch roher, unmenschlischer Weise mißhandelt wurde, daß das Kind am anderen Morgen auf seinem Lager tot aufgefunden wurde. Der Körper der kleinen Leiche spottet jeder Beschreibung, da derselbe über und über mit dunklen blauen, mit Blut unterlaufenen Flecken bedeckt ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in der Bräuhalle untergebracht, während die Galwaschen Eheleute dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden sind. Ob Todschlag oder Körperverletzung mit Todeserfolg vorliegt, wird die Aktion der Leiche ergeben. Das andere 1 1/2-jährige Kind wurde in anderweitige Pflege gegeben.

Hygienik, 11. September. Auf dem Schneiderschacht in Hysultau wurde der Maschinenwärter Adamczyk vom Betriebe der elektrischen Fördermaschine erfaßt und getötet.

Pleß, 11. September. Schwer verunglückt ist der Musketier Wafowski von der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 22. Das Regiment war hier einquartiert. Der Musketier Hohmut erklärte einige Umstehenden die Teile des Gewehres und lud es mit Patronen. Blöcklich einlud sich eine Patrone und drang dem Musketier Wafowski ins Auge, das sofort auslief. W. wurde nach Breslau gebracht.

Pleß, 9. September. Montag abend brannte in Soczalkowitz die Holzpartikelle nieder. Auch der Altar mit dem Allerheiligsten wurde ein Raub der Flammen. — Ueber den Brand wird folgendes näher berichtet: Montag abends brach am Hochaltar unserer über 500 Jahre alten Pfarrkirche Feuer aus, welches in kaum 8 Minuten den ganzen kleinen Holzbau erfaßte und in zwei Stunden total in Asche legte. Nichts wurde gerettet. Obwohl Herr Pfarrer Kozellek in seinem, der Kirche gegenüber liegenden Garten weinete und den Ausbruch des Feuers in seinen Ursprüngen zu erlösen Gelegenheit hatte, war es ihm nicht vergönnt, selbst das Allerheiligste zu retten, da der Kirchenbenediker, welcher unmittelbar vorher die emige Lampe in Ordnung gebracht, die Kirchenschlüssel noch bei sich hatte und erst in 10 Minuten an der Brandstätte erschienen war. Aber auch dann, wenn die Schlüssel der Herr Pfarrer bei sich gehabt hätte, wäre ein Eindringen in die Kirche unmöglich gewesen, da das Innere derselben blitzschnell in ein loderns Feuermeer verwandelt war. Die guten Poramente sind im Pfarrhause untergebracht, nur der schöne Westermontel wurde auch ein Raub der Flammen. Die 500 Jahre alte Kirche war schon der zweite Bau seit der Einführung des Christentums in S. und war dem heiligen Florian geweiht, weil die erste unter dem Schutz des heiligen Adalbert auch vom Feuer vernichtet war. Die abgebrannte Kirche war in den letzten 2 Jahren gründlich renoviert und bestimmt, noch Jahrzehnte die Bedürfnisse zu decken. Nun ist es anders gekommen. Asche und Trümmer bedecken den Platz, wo das Wahrzeichen alter Zeit gestanden. S. hat eine Notkirche.

Zabrze, 11. September. In seiner Wohnung verübte gestern früh der königliche Berginspektor Bawerda von der Königin Luise-Grube, der dieser Tage eine gut dotierte Direktorstelle bei der Bergischen Verwaltung übernehmen sollte, durch Erschießen Selbstmord. Motiv: Schwermut.

Hawlowitz, 10. September. Bei dem am 7. d. Mts. hieselbst stattgefundenen Manöverübungen schauten die Pferde des Bagagewagens der 5. Infanterieabteilung Wohlthätig vor einem Automobil und schleuderten den Wagen mit sämtlichen Rissen in den Chauffeegraben, wodurch mehrere Rissen zerklüftet wurden. Glücklicherweise ist von den Führern und Begleitern niemand zu Schaden gekommen.

Gleiwitz, 11. September. Gestern früh 7 Uhr wurde der Bahnarbeiter Leo Wilczek von einem Güterzuge überfahren und getötet.

Beuthen OS., 10. September. Die letzte Stadtvorordnetenversammlung, die Justizrat Galluske leitete, nahm eine interessante Wendung, nachdem Stadtrat Dworkat die neu- und wiedergewählten Stadtvorordneten einführte hatte. Unter den Wiedergewählten befand sich auch der im Januar zum Stadtvorordneten-Vorsitzer gewählte Justizrat Galluske. Nach der Einführung verlangte die Wortführer der nunmehr die Mehrheit bildenden Liberalen, die Stadtvorordneten Dr. Bloch und Ferubenberg Vertagung der Beratung der weiteren Tagesordnung, auf die für die nächste Sitzung die Wahl des Bureau als gesetzt werden sollte. Durch besondere Umstände seien die regelmäßigen Wahlen um 1/4 Jahr verschoben worden. Aber auch dadurch, daß Herr Galluske sein Mandat in der 2. Abteilung niederlegt hätte und sich in der 3. Abteilung hätte wiedergewählen lassen, hätte zeitweilig sein Mandat geruht, wodurch er seines Mandats als Stadtvorordneten-Vorsitzer verlustig gegangen sei. Stadtv. Dr. Grafka hielt es seinem Gefühl nach auch für richtiger, daß eine Neuwahl zu erfolgen habe, was aber auf die Möglichkeit hin, daß in diesem Jahre infolge der Entschädigung des Provinzialausschusses, die eine Erhöhung der Stadtvorordnetenzahl als zulässig erachtete, noch Neuwahlen stattfinden könnten, nach denen alsdann zum dritten Male in einem Jahre eine Burawahl erfolgen könne. Nach längerer Debatte wurde eine besondere Beschlusfassung dadurch hinausgeschoben, daß Justizrat Galluske zu Protokoll erklärte, daß er das Amt als Stadtvorordneten-Vorsitzer niederlege. Am 14. September findet eine vom Alterspräsidenten einberufene Sitzung statt, auf deren Tagesordnung die Wahl des Bureau als gesetzt werden soll. Nach der Erklärung des Herrn Galluske vertagte sich die Versammlung. — Auf der Paulusgrube verunglückte Mittwoch der galizische Arbeiter Eecernetta durch herabstürzende Kohlenmassen; er starb auf dem Transportwege.

Oppeln, 10. September. Am Freitag hat sich der in einer hiesigen Pantoffelfabrik beschäftigte Strickmacher Paul Biedotta mittels Kreofot vergiftet. P. war 46 Jahre alt und hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Ziegenhals, 10. September. Sonnabend früh ertrank sich in der Fußbadeanstalt der 25 Jahre alte Buchhalter Richard Fischer. — In Dangenborn erhängte sich der Handlungsmann Hopsfel. Er war geistig nicht normal und sollte nächsten in eine Anstalt gebracht werden.

Neustadt OS., 9. September. Seinen Verletzungen erlegen ist nach mehrtägigem qualvollen Leiden Klempnermeister Franz Schwarz, Wallstraße, der am vorigen Mittwoch in Ausübung seines Berufes vom Dache gestürzt war.

Gnadenfrei, 9. September. Im Grab keine Ruhe hat der im Alter von 72 Jahren verstorbene Hausbesitzer Kaja aus Ober-Mittel-Bellau. Bei seiner Beerdigung stellte sich nämlich heraus, daß der Totengräber das Grab an einer bereits verlaufenen Stelle gegraben hatte. Da sich die Beerdigung nicht mehr aufleben ließ, mußte der Tote später wieder dem Grabe entnommen und zu endgültig ungeförter Ruhe in ein anderes Grab gelegt werden.

Schweidnitz, 10. September. Auf der Hühnerjagd in einem benachbarten Dorfe wurde von einem Jagdgast aus Oberschlesien aus Versehen dem Rentier Dorn von hier ein Auge ausgeschossen. Der Verletzte befindet sich in Behandlung in einer hiesigen Augenklinik.

W e r m i s c h t e s .

— Ein nicht alltäglicher Fall hat sich in Berlin abgespielt. Ein junger Handlungsgehilfe erbt vor Jahren von seiner Mutter 150000 Mark. Bis dahin ein lebensfreundlicher Mensch, wurde er nun ein Sonderling, der die größte Sorge um sein Geld hatte. Er ging wie ein Bettler gekleidet, um nicht zu verraten, daß er seinen ganzen Schatz stets bei sich trug, besuchte die allerbilligsten Speisehäuser und wohnte in einem mehr als beschäbigen Zimmer, das er nachts verbarrikadierte. Hier fand man ihn dieser Tage, vom Schlage getroffen, tot auf. Unter der Matratze lagen 148000 Mark.

— **Rache am Vorgesetzten.** Wie aus Allenstein gemeldet wird, wurden zwei Unteroffiziere vom 151. Infanterieregiment bei Kroschel, wo sie in Quartier lagen, durch mehrere Stollpersonen überfallen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken und Messern bearbeitet. Als eine herbeigerufene Wache einschritt und die Räubersführer verhaftete, stellte sich heraus, daß unter ihnen ein in Zivilkleidern stehender Musketier war, der sich an seinen Vorgesetzten rächen wollte. Er sieht einer schweren Verletzung entgegen. Die für solche Fälle vorgesehene Mindeststrafe beträgt fünf Jahre Zuchthaus, in milderen Fällen kann auf eine Mindeststrafe von 5 Jahren Gefängnis erkannt werden.

— **Die verwechselten Tote.** Aus Zwickau wird geschrieben: Auf dem Friedhofe zu Zwickau ereignete sich ein peinlicher Vorfall. Im königlichen Krankenhause war der Bremser Diege aus Werdau seinen Leiden erlegen. Am Montag nachmittag sollte seine Beisetzung stattfinden; kurz zuvor hatten sich noch einmal die Angehörigen und Berufeskollegen des Verstorbenen im Totenhanse auf dem Friedhofe eingefunden, um von dem Hingegangenen den letzten Abschied zu nehmen. Als der Sargdeckel geöffnet wurde, machten die Anwesenden die peinliche Wahrnehmung, daß nicht die Leiche des Bremers Diege, sondern eine andere Leiche im Sarge lag. Diese Verwechslung erregte großes Aufsehen, das noch wuchs, als wahrgenommen wurde, daß die fremde unbekannte Leiche in das Totengruft des Bremers Diege gekleidet war. Man stand anfangs vor einem Rätsel, das sich aber später, als die Trauerversammlung auseinandergegangen war, löste. Im Krankenhause waren am Sonnabend drei Kranke gestorben, und zwei der Leichen wurden verwechselt. Die Leiche des Bremers Diege wurde nach einem Orte in Eschsen geschafft und die andere in die Friedhofshalle. Die dritte Leiche gelangte nach Werdau und sollte dort um dieselbe Zeit beigesetzt werden. Die Polizei untersuchte bis zur völligen Aufklärung des Falles die Beerdigung.

— **Ortowo, 9. September.** Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, ist die Cholera aus Russisch-Polen bis nach Galizien vorgebrüht. In Ortowo sind bis jetzt 76 Personen an Cholera erkrankt, von ihnen sind 30 gestorben. Die galizische Statthalterei erließ an die Bürgermeister von Lemberg und Krakau, sowie an die Bezirksbehörden Befehle zur Anordnung von sanitären Maßregeln, um einem weiteren Vordringen der Seuche vorzubeugen.

— **Friedrichshafen, 11. September.** Komtesse Della v. Zypelin, die Tochter des Grafen Zypelin, hat sich in Konstanz mit dem Oberleutnant und Adjutanten von Brandenstein im Italien-Regt. Nr. 19 (III) verlobt.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Zusf. Pracht-Katalog geg. 30 Pf. Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 3. September dem Fleischermeister Carl Adamel I eine Tochter; am 5. dem Tagelöhner Franz Tolla ein Sohn.

Sterbefälle.
Am 6. September der Schuhmachermeister Carl Gruschka, 69 Jahre alt; der Pfleger, frühere Gärtnergehilfe Wilhelm Dohmel, 55 Jahre alt; am 9. der Pfleger, frühere Tagelöhner Wilhelm Vogt, 65 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Die anlässlich der Truppenübungen entstandenen Flurschäden sind bis zum 15. d. Mts. bestimmt bei uns anzumelden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Sohrau OS., den 11. September 1908.

Der Magistrat.

Riesch.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Fleischermeister Julius Gornik hieselbst gehörigen Schweine Hof Backsteinblättern festgestellt worden.

Wir haben die erforderlichen Schutzmaßregeln über das verfeuchte Gehöft angeordnet.

Sohrau OS., den 8. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Riesch.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 14. bis einschl. 17. d. Mts. findet ein Feueralarm statt zwecks unvermutter Revision der freiwilligen Feuerwehr.

Zu erscheinen haben daher nur die activen Mitglieder der Wehr, diese aber vollzählig.

Brandobjekt ist das Haus der verw. Frau Hausbesitzerin Scholz.

Sohrau OS., den 11. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Riesch.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Stechenpferd-Villemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul.

Dem diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.

à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Cometin

giftfrei, ist unstreitig das beste Vertilgungsmittel aller Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben etc., zu haben à 10, 20 Pf. und höher in Sohrau O.-S. bei Herrn: Franz Pillar, Julius Tyrntania, A. Borinski, Joh. Siekiera, J. Szyskowitz, S. Cohn, Jakob Iglar, Pauline Neumann, L. Spiegel.

Diejenigen **Millionen Hausfrauen!** welche seit Grossmutterzeiten **Echt** **Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee** **Echt** als den **hervorragendsten** und **billigsten Kaffeesparer** und **Kaffeeverbesserer** verwenden, diene hiermit zur Warnung vor wertlosen, schlechten Fälschungen:
„Ein **echtes, gelbes Scheuerpaket** muss mit dem S im Hufeisen versiegelt sein.
„Dem **echten gelben Scheuerpaket**“ muss deutlich in **zwei roten Kreismedaillen** der Schutzpatron **Ritter Sankt Georg** zweimal aufgedruckt sein.
Achten Sie besonders auf meine Unterschrift.

Georg Josef Scheuer
Fürth i. B. Schimbeck & Co.
Überall zu haben.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der **Zukunft!** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach angewandt.
Alleinige Fabrikanten: **Hankel & Co., Düsseldorf**

Wegen vorgerückten Alters meines Vaters verkaufe ich im Auftrage desselben unser

Hausgrundstück

in **Sohrau O.S.** mit seit 40 Jahren bestehender

Schmiedewerkstatt.

Carl Zellner, Dypeln, Stratauerstr.

8 Morgen Acker,

beim neuen Schießhause in **Sohrau O.S.** gelegen, sind sofort preiswert zu verpachten. Zu erfragen bei

Gastwirt Potyka, Krier.

Sägewerk Zwaka bei Sohrau sucht einen tüchtigen Gatterschneider.

Auch können sich daselbst mehrere Arbeiter bei gutem Verdienst melden.

Wir suchen einen

jüngeren Tischler.

Paulshütte.

Hochfeine Natur-Prima-Gras-

Tafel-Butter

versendet täglich frisch 8 Pfd. für 8 M. 60 Pf. frei gegen Nachnahme

R. Wiese, Sedenburg Olyr.

1 Nußbaum-Piano,

so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Abz.: **Weidenslaufer, postlagernd hier.**

Der Laden

in meinem Ringhause ist mit anstößender Wohnung zu vermieten und 1. Oktober cr., event. später zu beziehen.

Julius Henschel.

Goldwaren- Uhren.



Kauft man nur bei

Jacob SENIOR

BERLIN Friedenstr.

weil billiger als irgendwo

Ratenzahlung

Kein Preisanschlag

Illustrirte KATALOGE

überallhin portofrei

Das berühmte Oberstabsarzt und Physikus **Dr. G. Schmidt'sche**

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralteten Fällen. — Zu beziehen à M. 3,50 per Flasche mit Gebrauchsanweisung durch

Kaiser Wilhelm-Apotheke in Kattowitz.

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputi, 3 g Ol. Chamomill aeth., 3 g. Ol. Campheret.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in **P. Hunold's Stadtbuchdrucker.**

SOHRAU O.-S.

Sonntag, den 13. September 1908

findet hierelbst die

Feier des 50 jähr. Priesterjubiläums Sr. Heiligkeit

Papst Pius X.

statt.

Fest-Programm:

Vormittag 9 Uhr: Antreten der Vereine vor dem Germaniahotel zu dem präc. 9 1/2 Uhr beginnenden **Festgottesdienste.**

Nachm. 11 " **Frühkonzert** im Garten des Hotels Germania.

" 1 " **Aufführung der Kantate „Gelobt sei Jesus Christus“** von B. Piel in der Pfarrkirche mit Te deum und hl. Segen.

" 2 1/2 " Antreten der Vereine vor dem Germania-Hotel zum **Umzuge** (3 Uhr) durch die Hauptstraßen der Stadt und Ausmarsch nach dem **neuen Schießhause**; daselbst

Großes Fest-Konzert

ausgeführt von der gesamten **Perzochl Ratiborer Musikschule** unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten **Herrn R. Fingas.**

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

In der ersten Konzertpause: **Festrede** des Herrn Pfarrer **Handy-Woscheytz.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Fackelzug** durch die Stadt und Einmarsch in den Germania-Saal, woselbst **Fidelitas mit Konzertstücken** abweheln.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest-Konzert anstatt im Schießhause im Germania-Saal statt.

Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr

findet im Germania-Saal die

Generalprobe der Kantate „Gelobt sei Jesus Christus“

statt, zu welcher Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Eintrittsgeld an der Kasse zahlen.

Festschleifen, welche zur Teilnahme an der gesamten Feier berechtigen, sind zum Preise von 50 Pf. schon tags vorher in **P. Hunold's Buch- und Papierhandlung** zu haben, desgleichen **Programme**, enthaltend den Text der Gesänge von der Kantate, sowie die **Placate** des Festkonzerts.

Wir bitten, am Feste zu **flagen** und abends vor und während des Fackelzuges die Fenster zu **illuminieren.**

Die Vorstände der hiesigen katholischen Vereine.

Brauer's Saal — Sohrau O.-S.

Donnerstag, den 17. September cr.:

Einmaliges Gastspiel der hier seit vielen Jahren bekannten

Original-

Bliemchen-Sänger

(die allgemein beliebtesten Leipziger Quartettsänger und Humoristen)

— **Anerkannt die beste sämtlicher Quartett-Gesellschaften.** —

(seit 1868)

Direktion: **Wilhelm Gipner.**

(seit 1868)

— **Gänzlich neues, urkomisches und dezentes Programm.** —

Anfang 8 1/4 Uhr. — **Stapppreis:** Numer. Sperrst. 1 M., Saal 80 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billets vorher: Numer. Sperrst. 80 Pf., Saal 60 Pf. bei Herrn **D. Brauer.**

Die Firma: **Bliemchen-Sänger** bürgt für einen **genussreichen Abend in Ernst und Scherz.**

Metallsärge

sowie geschnitzte **eichene** und **gekelte Holzsärge** in allen Grössen, auch **Leichenausstattungen** hält von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu **soliden Preisen** stets auf Lager



Ignatz Bayer, Sohrau O.-S.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände.**

In **Tuben** und **Gläsern** zu haben.

P. Hunold, Buch- und Papierhandlung.

